

kleines theater.haus der freien szene

MATERIAL

TAKA TUKA

PFLICHT ODER WAHRHEIT

HAUS DER
FREIEN
SZENE

MATERIAL

PFLICHT ODER WAHRHEIT

Ein Theaterstück über das erste Mal
für Menschen ab 13

von Stephan Lack

Rechte: Thomas Sessler Verlag



PFLICHT ODER WAHRHEIT

EIN THEATERSTÜCK ÜBER DAS ERSTE MAL FÜR MENSCHEN AB 13
VON STEPHAN LACK

KURZINHALT

Boy meets Girl: David trifft Nelli auf einer Party – und kann sie nicht leiden. Nelli geht es mit ihm genauso. Sie hält ihn für einen oberflächlichen Arsch, er sie für eine hysterische Ziege. Es kommt, wie es kommen muss; sie lernen sich näher kennen und... finden einander immer noch doof. Aber eins ist komisch: irgendwie können sie miteinander über alles reden, über Freundschaften, über Liebe, über Sex. Nicht, dass sie dieselben Ansichten hätten. Der notorische Fremdgeher David hält nichts von den romantischen Vorstellungen von Nelli, und die kann einfach nicht verstehen, warum David so desillusioniert ist und nicht mehr an die große Liebe glaubt. Sie glaubt daran, ganz fest. Und sie ist bereit, dafür Opfer zu bringen. Sehr große Opfer sogar. Und so schlägt sie David ein Angebot vor, das selbst jemandem wie ihm die Sprache verschlägt. Aus dem Spiel „Pflicht oder Wahrheit“ wird auf einmal bitterer Ernst...

PSYCHOLOGISCHER HINTERGRUND

Im Zentrum des Stückes steht das Prinzip der freien Entscheidungsfähigkeit. Heranwachsende haben oft (nicht unbegründet) das Gefühl, dass alles für sie entschieden wird; auch mit unter solche Dinge, die ihren Körper und ihre Sexualität betreffen. Sie haben eine starke Sehnsucht nach Eigenkontrolle. Hinzu kommt, dass sich Jugendliche oft in ihren Belangen nicht ernst genommen fühlen. Erziehungsberechtigte nehmen die Probleme ihre Schützlinge häufig gar nicht wahr, Verhalten, das nicht erklärt werden kann, wird als Teil der Pubertät herabgespielt. Im Teenager-Alltag geht es vielleicht nicht immer gleich um Leben und Tod, aber mit Sicherheit um existenzielle Probleme, deren Dimension Erwachsene oft nicht begreifen können und wollen. Diese Ignoranz ist dann doppelt schlimm, wenn Kids eben nicht die nötige Reife besitzen, um wichtige Entscheidungen allein zu

fällen, sie aber das Gefühl haben, sich niemandem anvertrauen zu können.

Dieses Stück soll Mut machen, über die Verantwortung sich selbst gegenüber nachzudenken und diese, wenn nötig, auch mit anderen zu teilen. In „Pflicht oder Wahrheit“ geht es weniger um sexuelle Aufklärung, als um die Möglichkeit des Theaters, ganz dicht an die (jugendlichen) Zuschauer heranzukommen und mit ihnen so in einen Dialog zu treten und mit ihnen gemeinsam nach Antworten auf folgende Fragen zu suchen:

Welche Rolle spielt Sexualität in deinem Leben?

Wie willst du sie ausleben?

Wie verantwortungsvoll gehst du mit ihr um?

Passt du dein Verhalten (bewusst oder unbewusst) moralischen Wertevorstellungen an? Oder folgst du eher deinen Bedürfnissen?

Wo sind deine Anlaufstellen, wenn es mal Schwierigkeiten gibt?

Muss man sich eigentlich für eine sexuelle Ideologie entscheiden?

Und wie teilt man eigentlich die eigene Sexualität mit jemand anderem?

GENERATION PORNO?

Unsere Jugend und der Sex – ein ewiger Stein des Anstoßes. Immer früher sexuell aktive Jugendliche, Teenagermütter, sexuelle Ausschweifungen, Pornos auf dem Handy, sexsüchtige Teenies, all diese Problematiken kennen wir zuhauf aus den Schlagzeilen der jüngst vergangen Zeit.

Die Klagen über die erotische Verwahrlosung unserer Gesellschaft im Allgemeinen, aber insbesondere der Jugend, werden immer lauter. Verantwortlich dafür gemacht wird die zunehmende Pornografisierung von Unterhaltungskultur, Kunst, Werbung und Musikclips und die ständige Verfügbarkeit von pornografischem Material im Internet,

das auch ohne Zugangsbeschränkung und Altersnachweis rund um die Uhr abrufbar ist.

Das Überangebot an tabuisierten Bildern, die in die Mitte der Gesellschaft drängen, scheint tatsächlich bedenklich. Aber bedeutet diese ständige Präsenz von optischen Reizen auch gleichzeitig einen Anstieg der Triebhaftigkeit des einzelnen Teenagers? Wird unsere Jugend durch die Reizüberflutung wirklich emotional abgestumpfter und schlichtweg geiler? Wächst hier eine Generation an Sexmonstern heran, eine Generation Porno?

Besonders Jugendliche aus der sogenannten Unterschicht – bildungsferne und medienverwahrloste Kids – werden reihenweise diffamiert; im Gegensatz zu den stabilen Jugendlichen der sozial höher gestellten Schichten hätten sie Probleme damit, den Wirklichkeitsgehalt von Pornos kritisch zu betrachten und würden deshalb die Pornomechanismen eins zu eins nachahmen wollen. Ohne Frage stellt die Stärkung von Medien- und Sozialkompetenz einen wichtigen Faktor für die Verarbeitung von Pornografie dar, die im Auge des (jugendlichen) Betrachters sonst mehr und mehr an Realitätsgehalt gewinnen kann. Zwangsweise ergibt sich dadurch die Frage, ob man eine solch diffizile Problematik anhand einer gewissen Schicht festmachen kann, oder doch etwas differenzierter und behutsamer vorgehen muss.



ZUR THEMATIK

DER MYTHOS „ERSTES MAL“

Dem sogenannten ersten Mal wird in unserer Gesellschaft eine ganz besondere Bedeutung beigemessen. Ratgeber in Jugendzeitschriften, Fernsehen und Internet stehen den Heranwachsenden mit jeder Menge möglichen und unmöglichen Tipps zur Seite, der Sexualekundeunterricht (so es denn einen gibt) will positiven Einfluss geltend machen, die Medien veröffentlichen regelmäßig neue Zahlen und Fakten zu Alter und Verhalten in Bezug auf dieses Thema.

Das erste Mal gibt es ja gar nicht, vielmehr eine unendliche Zahl erster Male, und dennoch hat sich der singuläre Begriff so in unserem Sprachgebrauch verewigt, dass wir alle von einem scheinbar universell existenten ersten Mal sprechen. Dass es sich bei diesen Ereignissen unbestreitbar um einschneidende und oftmals prägende Erlebnisse handelt, davon zeugt schon allein die Tatsache, dass sich in vielen persönlichen Biografien oft eine Einteilung in vorher und nachher feststellen lässt. Die Bandbreite an furchtbaren bis wunderbaren Erfahrungen generieren jene Bilder und Motive, die in den gesellschaftlichen Mythos vom ersten Mal mit einfließen.

Unbestreitbar ist, dass junge Menschen ihren ersten Sex generell früher erleben als noch vor einem Jahrzehnt. In manchen österreichischen Studien ist nachzulesen, dass das erste Mal durchschnittlich im Alter von 17 Jahren stattfindet.

SPIEGEL ONLINE, 12.05.2009

JUGENDLICHE IN SACHEN VERHÜTUNG SCHLECHT INFORMIERT

So gab diesmal die Mehrheit der 13- bis 15-Jährigen an, bereits einen festen Freund oder eine Freundin gehabt zu haben, 2006 galt dies noch am häufigsten für die 14- bis 16-Jährigen. Kniep führte als möglichen Grund die aktuell wirtschaftlich unsichere Lage an, die viele Familien treffe. In solchen Zeiten nehme die Bedeutung von zwischenmenschlichen Beziehungen zu. Nicht bestätigt habe sich bei der Studie das Klischee, dass Jugendliche immer frühreifer werden und immer früher Sex haben: „Die Mehrheit erlebt ihr erstes Mal nach wie vor mit 16, 17 Jahren“, sagt Kniep.

NEWS.AT, 3.7.2007

ERSTES MAL SEX: ÖSTERREICHS JUGENDLICHE UM ZWEI JAHRE FRÜHER DRAN ALS DER REST DER WELT

Durex-Studie: 1. Geschlechtsverkehr mit 17,3 Jahren

Nirgends auf der Welt haben Jugendliche so früh das erste Mal Sex wie in Österreich. Laut des „Durex Sexual Wellbeing Global Survey 2007“ liegen die heimischen Mädchen und Burschen fast zwei Jahre über dem weltweiten Mittel. Mit 17,3 Jahren wird hierzulande erstmals Geschlechtsverkehr praktiziert, der internationale Schnitt liegt laut Studie bei 19,25. Mädchen sind dabei noch einmal sieben Monate früher dran als Burschen.

Andere Quellen wiederum sprechen von 14 und 15 Jahren. Warum werden von seriösen Medien so unterschiedliche Zahlen kolportiert? Hat es vielleicht auch damit zu tun, dass hier ein skandaltaugliches Tabuthema vorliegt, aus dessen Thematisierung sich Kapital schlagen lässt? Sind solche

ZUR THEMATIK (FORTSETZUNG)

Studien überhaupt wichtig, und wenn ja, für wen eigentlich? Ist das übermäßige mediale Interesse an der Verbindung „Jugendliche und Sexualität“ – wenn es polemisch und unseriös aufbereitet wird – in gewisser Weise nicht auch gar eine Form von pädophilem Voyeurismus? Oder sind Daten, Zahlen, Fakten rund um dieses Thema tatsächlich wichtige Orientierungswerte für Eltern, Lehrpersonal und Einrichtungen für Jugendliche? Können daraus erziehungstechnische Maßnahmen abgeleitet werden, und wenn ja, in welcher Form? Und liegen die Dinge tatsächlich so im Argen, dass wir diese Maßnahmen brauchen, um die Jugend vor sich selbst zu schützen? “Sie haben uns im Knast behalten, über Nacht. Mann, ich konnte nicht schlafen, ich hab das immer wieder vor mir gesehen.”



WEITERES MATERIAL

MATERIAL FÜR LEHRKRÄFTE

Österreichisches Institut für Sexualpädagogik: Film und Manuel „Sex we can?!“ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien, 2009 (DVD zum Einsatz im Unterricht im Verleih der mediawien, Medien-Nummer 4651087)

Bildungs.tv (www.bildungs.tv), EDUCATION HIGHWAY Innovationszentrum für Schule und Neue Technologie Gmb „Wanna Talk About Sex?“ Mater

ANLAUFSTELLE SALZBURG

<http://www.firstlove-salzburg.at/start.htm>

Frauenklinik des Landenkrankenhauses Salzburg

Müllner Hauptstrasse 48

Tel. 0662/4482

Jeden Montag von 16-19 Uhr ohne Voranmeldung

MÖGLICHE THEMEN

Aufklärung- Verhütung – Selbstbestimmung und Sexualität - Stärken und Schwächen akzeptieren - Wie sind meine Bedürfnisse? - Verantwortung für sich selbst übernehmen - Wahrnehmung der Gefühle / das “Erste Mal” – Erkennen von Rollenverhalten – Beziehungskonflikte

MÖGLICHE UNTERRICHTSFÄCHER

in denen das Stück behandelt werden kann:

Deutsch, Religion, Geschichte, Bildnerisches Gestalten, Theater, Philosophie, Pädagogik, Ethik, Psychologie.

ÜBER DEN AUTOR

STEPHAN LACK

geboren geb. 1981 in Wien geboren. Studium der Theaterwissenschaft an der Universität Wien. Studienaufenthalt in den Niederlanden. Ausbildung zum geprüften Theaterdramaturgen im Rahmen der Werkstätte Kunstberufe. 2004 Teilnahme an der Schreibwerkstatt „Neues Schreiben“ des Burgtheaters mit David Spencer und 2005 unter Bernhard Studlar und Wolfgang Stahl, unter der Leitung von Andreas Beck. Leitung mehrerer freier Theaterproduktionen am Interkult Theater, im Schikaneckerkino und in der Fleischerei in Wien. Mehrere Literaturpreise, u. a. Niederösterreichischer Dramatikerpreis 2006 für das Stück „Verschüttet“. Mehrere Übersetzungen und Bühnenadaptionen aus dem Niederländischen, beispielsweise des Theo van Gogh Filmes „Das Interview“ oder „Der gute Tod“ von Wannie de Wijn. Textbeiträge u.a. für Radio Brandenburg und Schauspielhaus Wien. Finalist von „Drama Köln“ 2007. Beiträge für mehrere Prosa-Anthologien. Stipendiat der Literar Mechana 2007, sowie des österreichischen Bundes 2007 und des Wiener Dramatikerstipendiums 2009. Lesungen u.a. im Volkstheater Wien, im Schauspielhaus Graz, auf der Leipziger Buchmesse und im Rahmen des Festivals „Kaltstart“ in Hamburg. Arbeiten im kabarettistischen Bereich, etwa eine Autorenlesung im Rahmen der KRIMINACHT `07 und der „Nacht der schlechten Texte 2006“ in Villach. Teilnehmer der Werkstatttage des Burgtheaters 2007. 2008 wurde das Stück „Lichtscheu“ am Burgtheater (Kasino am Schwarzenbergplatz) uraufgeführt. Eingeladen zum Berliner Stückemarkt 2009, Teilnehmer am Workshop mit John von Düffel. Seit 2008 Dramaturg der freien Theatergruppe „Töchter der Kunst“. Das Stück „Blut auf Eis“ wurde im April 2010 in Salzburg und im Mai an der Neuen Bühne Villach uraufgeführt. Leiter einer Schreibwerkstatt mit Jugendlichen für das Stück „Auslandia“ im Rahmen des Projektes macht/schule/theater des bmukk 2009/10 im Dschungel Wien. Die Stückrechte liegen beim Thomas Sessler Verlag, Wien.

TEAM & FACTS

AUTOR Stephan Lack

REGIE Caroline Richards

MIT Nevena Lukic und Wilhelm Iben

BÜHNE, KOSTÜME UND VIDEO Sarah Haas

MUSIK Axel Müller

VERLAG Thomas Sessler Verlag, Wien

AB 13 Jahren

SPIELDAUER ca. 70 min

PAUSE keine

PRESSESTIMMEN

„(..) Mit dem Stück „Stones“ (einem Dauerbrenner, der immer noch auf dem Spielplan steht) hat Regisseurin Caroline Richards einen punktgenauen Treffer gelandet, was die jugendliche Lebenswelt anlangt. Auch in „Pflicht oder Wahrheit“ ist sie wieder unmittelbar dran an den jungen Leuten. Gar nicht möglich, dass sich einer von ihnen nicht interessiert fürs „erste Mal“, fürs Wie und vor allem fürs Mit-Wem. (..) Nevena Lukic und Wilhelm Iben sind echte Identifikationsfiguren. Nicht eine Minute dächte man drüber nach, dass im Regelfall in solchen Stücken beinahe erwachsene Schauspieler etwas befangen halb erwachsene Kinder spielen. Das geschieht hier flockig und leicht, mit hoher Authentizität und unaufdringlicher, Distanz schaffender Selbstironie. Dies gilt für die Regie von Caroline Richards ebenso wie für die beiden Darsteller. „Taka-Tuka“ zeigt wieder einmal, dass es derzeit die erste Adresse für die Theaterkundschaft 13+ ist.“

DrehPunktKultur

NOTIZEN



kleines
theater

verein zentrum für theater und kultur

schallmooser hauptstraße 50

5020 Salzburg

zvr 500015232

uid ATU63148338

kontakt

tel. +43 (0)662 88 02 19

fax. +43 (0)662 88 02 24

office@kleinestheater.at

www.kleinestheater.at